



# Niedersächsischer Städtetag

Verband für Städte, Gemeinden und Samtgemeinden

Prinzenstraße 17, 30159 Hannover,

Tel.: 0511/36894-0, Fax: 0511/36894-30

Internet: <http://www.nst.de>, E-Mail: [post@nst.de](mailto:post@nst.de)

**An**

**die Damen und Herren Hauptverwaltungsbeamten o.V.i.A.  
unserer Mitgliedsstädte, -gemeinden und -samtgemeinden**

**Nr. 273 / 2020**

Az.: 53.4:004 -

Bearbeitet von: Frau Teuber

Tel.-Durchwahl: 0511 / 3 68 94-17

E-Mail: [teuber@nst.de](mailto:teuber@nst.de)

Hannover, den 15. Juni 2020

**Kulturprogramm des Konjunkturpaketes und Öffnungsperspektive für kulturelle Einrichtungen**

**- Kulturprogramm des Konjunkturpaketes  
- Öffnungsperspektive für kulturelle Einrichtungen**

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Deutsche Städtetag (DST) hat uns darüber informiert, dass zu den Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Kulturszene und die kulturellen Einrichtungen am 9. Juni 2020 ein Gespräch des engeren Präsidiums des DST mit Frau Staatsministerin Prof. Monika Grütters, MdB, als Videokonferenz stattgefunden hat. Teilnehmer waren der Präsident, der Vizepräsident, die Stellvertreterinnen und Stellvertreter des Präsidenten und die Gruppensprecher. Schwerpunkt des Austausches waren das Kulturprogramm des Konjunkturpaketes und die Öffnungsperspektive für kulturelle Einrichtungen. Der DST teilt mit:

**„Konjunkturpaket**

*Der Präsident begrüßte das im Konjunkturpakt beschlossene Programm für den Bereich der Kunst, Kultur und Medien. Das Programm von einer Milliarde Euro hilft, die Auswirkungen der Pandemie abzumildern und einen Neustart zu ermöglichen. Der Vizepräsident betonte, wie wertvoll die hohe urbane Diversität im Kulturbereich ist. Gerade die freie Kulturszene darf nicht verloren gehen.*

*Staatsministerin Grütters unterstrich ebenfalls, wie wichtig es ist, die kulturelle Infrastruktur in ihrer Vielfalt und Reichweite als Ganzes nicht aus dem Blick zu verlieren. Sie würdigte ausdrücklich das kommunale Engagement im Kulturbereich. Das geplante Programm setzt hieran an. Die Strategie ist, flächendeckend wirksam zu sein und dennoch die Nischen differenziert zu berücksichtigen. Dabei ist der Fokus bewusst darauf gerichtet, den*

*privatwirtschaftlichen Kulturbetrieb, wie private Theater, Kinos, Festivals oder Clubs zu fördern. Es gilt, die kulturelle Infrastruktur vor Ort abzusichern.*

*Antragsberechtigt sollen damit ausschließlich nicht staatliche Kultureinrichtungen sein. Dazu gehören alle Einrichtungen, die eine öffentliche Förderung von weniger als 50 Prozent ihres Etats erhalten. Für kommunale Einrichtungen stünden jedoch Mittel aus dem Teilbereich für digitale Projekte oder Formate zur Verfügung.*

*Die Mittel sollen über die einzelnen Fachverbände wie den Musikrat, den Deutschen Bühnenverein, den Börsenverein des Deutschen Buchhandels und den verschiedenen Verbänden aus dem Kreativsektor verteilt werden. Anfang Juli soll das Programm starten. Die Förderstrecken werden in den nächsten Tagen und Wochen erarbeitet.*

### **Öffnungsperspektive**

*Die Mitglieder des engeren Präsidiums sprachen die Notwendigkeit einer Öffnungsperspektive auch für den Kulturbereich an. Es braucht Konzepte für die Einrichtungen, die Künstlerinnen und Künstler, gerade die vielen Kleinkünstler und Spielstätten in den Städten. Thematisiert wurden die Frage, ob und unter welchen Bedingungen es möglich sein könne, auch Anforderungen des Arbeitsschutzes vorübergehend anzupassen. Eine besondere Herausforderung stellen notwendige Versicherungen dar. Hier ist zu beobachten, dass diese in Teilen Anforderungen stellen, die einen Spielbetrieb unmöglich machen können. Hier ist mehr Flexibilität erforderlich. Die Staatsministerin sicherte zu, sich gegenüber den Gewerkschaften, der Unfallkasse, dem RKI und den Versicherern dafür einzusetzen, dass Lösungen gefunden werden, um Spielstätten und der gesamten Branche eine Perspektive zu geben.“*

Wir bitten um Kenntnisnahme.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Dr. Jan Arning  
Hauptgeschäftsführer